Die katholische Emanzipation

in Großbritannien und Irland

Geschrieben von: Die Herausgeber der Encyclopaedia Britannica, siehe Artikel Geschichte (https://www.britannica.com/event/Catholic-Emancipation)

Die katholische Emanzipation in der britischen Geschichte bezweckte die Befreiung von Diskriminierung und zivilen Behinderungen, die den Katholiken Großbritanniens und Irlands in einer Reihe von Gesetzen während des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts zugesichert wurden. Nach der Reformation waren Katholiken in Großbritannien durch zahlreiche Maßnahmen eingeschränkt. Sie konnten kein Land kaufen, durften nicht in Behörden bzw. Ministerien tätig sein oder Sitze im Parlament halten, Eigentum erben oder ihre Religion frei ausüben, ohne zivilrechtliche Strafen zu erleiden. In Irland wurden Katholiken von den Parlamentswahlen ausgeschlossen und ihre Ländereien konnten leicht von den nächsten protestantischen Verwandten enteignet werden.

Im späten 18. Jahrhundert verkörperten die Katholiken jedoch nicht mehr die soziale und politische Gefahr, die sie zu Beginn der hannoverschen Nachfolge dargestellt hatten. Das erste Relief Act (1778) (Befreiungs- bzw. Gleichstellungsgesetz) ermöglichte es den Katholiken in Großbritannien, Immobilien und Land zu erwerben. Ähnliche Gesetze wurden in Irland in einer Reihe von Maßnahmen erlassen (1774, 1778 und 1782). 1791 wurde ein weiterer Gesetzesentwurf verabschiedet, der es britischen Katholiken ermöglichte, ihre Religion ohne Angst vor zivilrechtlichen Strafen zu praktizieren, eine Maßnahme, die das irische Parlament mit dem Relief Act von 1793 einführte und irischen Katholiken das Wahlrecht und die Zulassung zu den meisten Zivilbehörden gewährte.

Weitere Maßnahmen der Gleichstellung nach der Act of Union (1801) (Vereinigungsgesetz), die Großbritannien mit Irland verband, scheiterten an dem Widerstand des strikt antikatholischen Georg III und der einflussreichen irischen Protestanten sowie den britischen Tories, die die römisch-katholische Teilnahme am öffentlichen Leben Großbritanniens fürchteten. Jedoch begann in den nächsten zwei Jahrzehnten der charismatische irische Anwalt und Redner Daniel O'Connell, die irische römisch-katholische Bauernschaft und die Mittelschicht zu mobilisieren, um für die volle Emanzipation (Gleichstellung) zu werben. Zu diesem Zweck gründete er 1823 die katholische Vereinigung, die Hunderttausende von Mitgliedern aus Irland in seine Reihen brachte. 1828 sah sich die britische Regierung mit der Gefahr eines landesweiten Aufstands in Irland konfrontiert, wenn nicht Maßnahmen ergriffen würden, um diese breit gefächerte und energische Bewegung, die sich für die Linderung katholischer Missstände einsetzte, zu beschwichtigen. O'Connell selbst stiftete so viel Unruhe, als er 1828 bei einer Nachwahl im Parlament in der Grafschaft Clare kandidierte und darauf bestand, dass er seinen Platz nicht einnehmen werde, bis der von Mitgliedern des Parlaments geforderte antirömisch-katholische Eid abgeschafft worden sei. Der darauf folgende Wahlsieg O'Connells zwangen die britischen Premierminister, den Herzog von Wellington, und Sir Robert Peel, das Emanzipationsgesetz von 1829 im Parlament einzuführen. Dieses Gesetz gestand irischen und englischen Katholiken zu im Parlament und in allen öffentlichen Ämtern tätig zu sein. Mit dem Universities Testing Act von 1871, der die Universitäten für Katholiken öffnete, war die katholische Emanzipation in Großbritannien nahezu abgeschlossen.

Was war die Oxfordbewegung?



Der Begriff "Oxfordbewegung" wird oft verwendet, um das Ganze zu beschreiben, was man als katholische Emanzipation (Rekultivierung/Gleichstellung) in der Kirche von England bezeichnen könnte. Genauer gesagt bezieht es sich auf die Aktivitäten und Ideen einer anfangs kleinen Gruppe von Menschen an der Universität von Oxford, die gegen die zunehmende Säkularisierung der Kirche von England argumentierten und sie an ihr Erbe der apostolischen Ordnung und an die katholischen Lehren der frühen Kirchenväter erinnern wollten. Der Erfolg dieser theologischen Aufgabe war so groß, dass es jetzt schwierig ist, zwischen denen, die den Namen Traktarier (siehe unten) erhielten, und dem weiteren anglo-katholischen Flügel der Kirche, der ihre Ideen aufbaute und entwickelte, zu unterscheiden.

Die Ursprünge begannen in den frühen 1830er Jahren am Oriel College in Oxford, wo eine wachsende Zahl von jungen und äußerst fähigen Anhängern, um den etwas älteren John Keble, immer offenherziger über die Bedürfnisse und Mängel der zeitgenössischen Kirche diskutierten. Das waren stürmische Zeiten in England. Die katholische Emanzipation war vollendet, und die Kräfte, die das Reformgesetz von 1832 hervorbrachten, waren in allen Bereichen des Lebens spürbar. Der alte Status Quo wurde bedroht, denn viele Fragen über Kirchenleitung und Lehre blieben unbeantwortet. Es kam das Gefühl auf, dass alles auf dem Spiel steht. In den Worten des Dekans der Kirche waren die führenden Figuren der Oxfordbewegung "Männer großer Pläne".

John Henry Newman datierte den Anfang der Oxfordbewegung auf Keble's Assize Predigt vom Juli 1833 über den nationalen Glaubensabfall. Der Inhalt mag fern erscheinen: ein Protest gegen die parlamentarische Gesetzgebung, um die absurd große Zahl von Bistümern in der irischen Kirche zu reduzieren. Aber das Thema war entscheidend. War die Kirche von England ein Ressort des hannoverschen Staates, die von den Kräften der säkularen Politik regiert wurde, oder war es eine Verordnung Gottes? Waren seine Pastoren Priester der katholischen Kirche (wie das Gebetbuch betonte) oder waren sie Diener einer kalvinistischen Sekte?

Newman, der Vikar der Universitätskirche von St. Mary the Virgin, Richard Hurrell Froude, ein jüngerer Bursche von Oriel, und William Palmer, ein Bursche von Worcester, schlossen sich zusammen mit Keble einer Reihe von Traktaten für die Times an und vertieften diese Themen gemeinsam (daher der Name Traktarier). In den folgenden acht Jahren wurden neunzig solcher Traktate veröffentlicht. Hat die Taufe der Seele ihr einen unauslöschlichen Charakter verliehen? Was bedeutet "Weihe" der eucharistischen Elemente? War die Reformation und das elisabethanische Zeitalter eine Befreiung von der päpstlichen Knechtschaft, eine Katastrophe, die von einem häretischen Staat auferlegt wurde, oder eine raffinierte Verbindung zwischen diesen beiden Extremen? Wie konnten die "goldenen Zeitalter" der frühen Kirchenväter und die anglikanische Theologie des 17. Jahrhunderts wiederhergestellt werden?

Von Anfang an ist die Geschichte der Oxfordbewegung von vielen Kontroversen geprägt. Die Unruhe in der Universitätspolitik, die jetzt vielleicht unbedeutend erscheint, war in der Tat entscheidend für die Zukunft der Kirche von England. Der erfolglose Versuch der Traktarier, Renn Dickson Hampden (später Bischof von Hereford), dessen Theologie sie mit Argwohn betrachteten, davon abzuhalten Regius Professor der Göttlichkeit zu werden, ist ein typisches Beispiel dafür. Die Veröffentlichung von Froudes "Remains" im Jahre 1838 ist ein anderer. Froude ging viel weiter als bisher, um das inhärente katholische Erbe der Kirche von England zu verdeutlichen. Der Katholizismus ist nicht auf die römische Gemeinschaft beschränkt, noch die Orthodoxie auf die östlichen Kirchen. Vielleicht geschah die größte Erschütterung als Antwort auf Newmans Tract Ninety, die 1841 erschien, als er argumentierte, dass es in den neununddreißig Artikeln keine Gegensätze zum Konzil von Trient gab.

Im Jahr 1834 trat Edward Bouverie Pusey, ein junger Bursche von Oriel, den Traktarianern bei und lieferte ein charakteristisch gelehrtes Traktat über die Taufe. Keble hatte sich in den frühen 1820ern aus Oxford zurückgezogen. Der Kopf der Oxfordbewegung repräsentierte größtenteils Newman, der Vikar der Universitätskirche, aber im Zuge der Aufregung über die Tract Ninety, zog er sich zunehmend in seine halb-monastische Herberge in Littlemore zurück. Pusey wurde unweigerlich als aufstrebende Galionsfigur der Bewegung in Oxford angesehen.

Im Jahr 1843 hielt er eine Predigt vor der Universität mit dem Titel "Die heilige Eucharistie ein Trost für die Büßer". Ein Großteil der Predigt appellierte an die *Väter* und an die Caroline Divines (Die Caroline Divines waren einflussreiche Theologen und Schriftsteller in der anglikanischen Kirche, die während der Regierungszeit von König Karl I. und nach der Wiederherstellung von König Karl II. lebten. Es gibt keine offizielle Liste der Anhänger; sie werden durch die Epoche definiert, in der sie lebten, und die sie stammten aus England, Irland, Schottland und Wales. Von diesen vier Nationen ist es jedoch das karolingische England, das gemeinhin als Förderer eines goldenen Zeitalters der anglikanischen Bildung und des andächtigen Schreibens gilt, trotz der soziokulturellen Umwälzungen durch Bürgerkrieg, Königsmord und Militärherrschaft unter Oliver Cromwell. Wichtig ist, dass der Begriff "Devines" weder auf heiliggesprochene Seelen noch auf anglikanische Persönlichkeiten beschränkt ist, sondern für viele Schriftsteller und Denker in der gesamten christlichen Kirche verwendet wird), aber in einer zunehmend politisierten Situation war es zu viel für die Evangelikalen – einschließlich Philip Wynter, der Vize-kanzler – diese Situation zu tolerieren. Trotz Puseys erschöpfender Erklärungen und seiner massiven Unterstützung durch die Öffentlichkeit wurde er für zwei Jahre vom predigen abgehalten. Kurz nach Ende seiner Suspendierung wurde er in eine noch wichtigere Position gehievt. Newman wurde im Oktober 1845 in die römische Kommunion aufgenommen. Pusey war der einzige, an den sich seine betrogenen Anhänger wenden konnten.

Richard Churchs berühmte Geschichte der Oxfordbewegung endet 1845, dem Jahr von Newmans Bekehrung. Zu dieser Zeit waren die Streitigkeiten der Traktarianer natürlich ein durch und durch nationales Phänomen. Ermutigt durch die tratarische Theologie kam es zu einer großen Wiederbelebung des Interesses an Liturgie und Kirchenarchitektur, nicht zuletzt von der Cambridge Camden Society, die 1839 gegründet worden war. Zu ihren Anführern zählte John Mason Neale, für den die Gesellschaft nicht nur künstlerisch und altertümlich geprägt war, sondern auch sehr theologisch. Sein Journal, the Ecclesiologist (der Ekklesiologe), das zuerst 1841 erschien, argumentierte für die Wichtigkeit des Symbols und der Gestaltung in den Mysterien der Anbetung und verfocht die Ideen eines jungen römisch-katholischen Architekten, Augustus Welby Northmore Pugin, der Gotik als den einzig richtigen Stil ansah. Die Architektur der Kirche spiegelt die ständigen religiösen Prioritäten des Strebens nach dem Himmel durch Gebet, Sakrament und *christliche* Tugenden wider.

Die Fortschritte, die von den "Puseyites" gemacht wurden, wie sie oft erwähnt, gingen weiterhin mit Kontroversen einher. Newmans Bekehrung war so berüchtigt wie alle seine Traktate. Mit dem Urteil von Gorham (in dem ein Justizkomitee des geheimen Staatsrates die Entscheidung eines Bischofs aufhob, nach der ein Priester, der eine unorthodoxe Tauflehre vertrat, keine Gemeinde gründen darf) verließen viele die Kirche von England, überzeugt davon, dass sie an einen Erastianer Staat gebunden war, unter ihnen Erzdiakon Henry und später Kardinal Manning. In den 1850er Jahren wurde Archeacon Dennison aus Taunton erfolglos angeklagt, weil er die katholische Lehre der Eucharistie lehrte. Zur gleichen Zeit gab es zu-

nehmende Bekehrungen zum religiösen Leben. Am Dreifaltigkeitssonntag 1841 hörte Pusey das erste Glaubensbekentnnis einer Nonne, Mutter Marian Hughes, in der Kirche von England seit drei Jahrhunderten. Pusey, zusammen mit Neale und anderen großen Namen wie Richard Meux Benson, Priscilla Lydia Sellon und Thomas Thelluson Carter, war eine treibende Kraft hinter diesem Revival.

Die überzeugende Lehrtheologie, die von den Traktarianern gepredigt wurde, hatte ihren Ausdruck in Kontexten gefunden, die weit von dem Lehrstoff der Universitäten entfernt waren. Der Ruf nach Heiligkeit – individuell und geschäftlich – war von Anfang an der Motor der Lehre der Traktarianer. Es war unvermeidlich, dass sich ihre Aufmerksamkeit den sozialen und missionarischen Problemen der industriellen Arbeiterklasse zuwandte. Junge Männer wie Puseys Anhänger wurden aufgefordert, in neuen und fordernden Armenvierteln zu arbeiten. Die rituellen Neuerungen, derer sie beschuldigt wurden, waren ganz und gar auf die verzweifelten seelsorgerischen Nöte zurückzuführen, denen sie begegneten. Die Barmherzigen Schwestern von Miss Sellons aus Devonport arbeiteten während der Choleraepidemien in den späten 1840er Jahren mit dem Klerus von St. Peter's Plymouth zusammen und baten den Pfarrer der Gemeinde, Pater George Rundle Prynne, um eine morgendliche Eucharistiefeier zur Unterstützung ihrer Arbeit. So begann die erste tägliche Messe in der Kirche von England seit der Reformation. In ähnlicher Weise legten die Geistlichen von St. Saviour's, Leeds (einer von Pusey gestifteten Gemeinde), die Medikamente, die sie besaßen, bei der morgendlichen Kommunion auf den Altar, bevor sie sie zu den vielen Dutzend Gemeindemitgliedern brachten, die an diesem Tag an Cholera sterben würden.

Diese Slumkirchen und ihre Priester sind viel zu zahlreich, um sie aufzuzählen, aber ihre Kühnheit und ihre Frömmigkeit sind zu bewundern. Die Kirche von England betrachtete das Ritual zu dieser Zeit als eine böse Nachahmung einer päpstlichen Kirche. Gewänder waren den meisten ein Gräuel, und doch wurden an Orten wie der Missionskirche St. Georg im Osten das Weihrauchfass geschwungen, die Kniebeugung wurde gefördert, das Kreuzzeichen wurde häufig gemacht, die Verehrung des heiligen Sakraments war eine Selbstverständlichkeit. Beichten wurden gehört und die heilige Salbung wurde praktiziert. Hier führte eine Gruppe von Priestern, angeführt von P. Charles Lowder, ihre Interpretation der traktarianischen Botschaft durch. Den Armen muss der Dienst Christi bei der Feier der Sakramente und der Verkündigung des Evangeliums nahe gebracht werden.

Schönheit und Heiligkeit sollten inmitten von Elend und Depression ein Zeugnis für den katholischen Glauben an Jesus Christus, den fleischgewordenen Gott, der in seiner Welt gegenwärtig und aktiv ist, ablegen. Und, was vielleicht am wichtigsten ist, die Kranken und Sterbenden sollten diese Sakramente so weit wie möglich empfangen. Die Beichte am Sterbebett, die Ölsalbung und gelegentlich sogar die Kommunion aus dem vorbehaltenen Sakrament wurden zu den Waffen der Priester, zum Beispiel im Jahr 1866 gegen die schreckliche Choleraepidemie im Osten Londons.

Gegen die Ritualisten entbrannte ein langer und erbitterter Kampf, in dem Priester inhaftiert und viele weitere entlassen wurden, in dem es zu Unruhen in den Pfarreien kam, in dem Menschenmassen aufmarschierten und in dem Bischöfe von ihren Palästen aus Edikte in Gebiete erließen, in die sie keinen Fuß zu setzen wagten. Priester wie Alexander Heriot Mackonochie wurden eifrig und wiederholt für Praktiken verfolgt und angeklagt, die heute in der Kirche von England nicht nur akzeptabel, sondern sogar die Norm sind - zum Beispiel die Verwendung brennender Altarkerzen. Schließlich fand sich sogar ein Bischof – Edward King von Lincoln – vor Gericht wieder, um seine Praxis des katholischen Glaubens zu verteidigen.

Um den Rest der Geschichte zu erzählen, müsste man die ganze Geschichte der modernen Kirche von England niederschreiben. Aber zu dieser Zeit hatte die Oxfordbewegung schon lange ihr Ziel erreicht. Obwohl er das Ende der Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten nicht mehr erlebte, konnte Pusey (der 1882 starb) noch miterleben, wie die Theologie einer katholischen Kirche von England in alle Teile des Landes getragen wurde. Die wiederentdeckte Betonung der apostolischen Sukzession und der Katholizität der Kirche, des Priestertums, des Sakraments und des Opfers, des Gebets, der Heiligkeit und der Schönheit des Gottesdienstes sind das Geschenk der Traktarier an ihre Nachfolger. Ein Blick auf die heutige Kirche von England, die zwar immer noch sehr unterschiedlich ist, aber dennoch von farbenfrohen Dekorationen, überarbeiteten Liturgien, alten Hymnen und Tausenden von Prozessionen, Aumbrien, Altären, Oratorien und Exerzitienhäusern wimmelt, erinnert uns daran, wie dramatisch das Leben der englischen Kirche durch die katholische Vision dieser "Männer mit großen Plänen" aus Oxford erneuert wurde.

Quelle: http://www.puseyhouse.org.uk/what-was-the-oxford-movement.html